

# 2014

BHW BAUSPARKASSE AKTIENGESELLSCHAFT  
HALBJAHRESFINANZBERICHT ZUM 30. JUNI 2014

# INHALT

## ZWISCHENLAGEBERICHT

01

## VERKÜRZTER ZWISCHENABSCHLUSS

02

GRUNDLAGEN DER GESELLSCHAFT	4
WIRTSCHAFTSBERICHT	4
VOLKSWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	4
GESCHÄFTSVERLAUF DER BHW BAUSPARKASSE	4
VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE	5
RISIKO-, PROGNOSE- UND CHANCENBERICHT	6
ZWISCHENRISIKOBERICHT	6
PROGNOSE- UND CHANCENBERICHT	12
BILANZ ZUM 30. JUNI 2014	14
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	16
EIGENKAPITALSPIEGEL	18
VERKÜRZTE KAPITALFLUSSRECHNUNG	18
ANHANG	19
VERSICHERUNG DES VORSTANDS	21
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	22

# ZWISCHENLAGEBERICHT

GRUNDLAGEN DER GESELLSCHAFT	4
WIRTSCHAFTSBERICHT	4
VOLKSWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	4
GESCHÄFTSVERLAUF DER BHW BAUSPARKASSE	4
VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE	5
RISIKO-, PROGNOSE- UND CHANCENBERICHT	6
ZWISCHENRISIKOBERICHT	6
PROGNOSE- UND CHANCENBERICHT	12

01

## ZWISCHENLAGEBERICHT

### Allgemeine Anmerkungen

Der vorliegende Halbjahresfinanzbericht wurde nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie nach den für Zwischenlageberichte geltenden Vorschriften des Wertpapierhandelsgesetzes erstellt. Die relevanten Vorschriften des Deutschen Rechnungslegungs Standards (DRS) 16 in Verbindung mit DRS 20 wurden beachtet.

## GRUNDLAGEN DER GESELLSCHAFT

Für das Geschäftsmodell, die Geschäftstätigkeit mit den zugrunde liegenden Produkten und Dienstleistungen sowie das Steuerungssystem der Bausparkasse gelten die im Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013 getroffenen Aussagen weiterhin fort.

## WIRTSCHAFTSBERICHT

### VOLKSWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

#### Wirtschaftliches Umfeld

Der Aufschwung der Weltwirtschaft hat sich in der ersten Jahreshälfte 2014 fortgesetzt. Das Wachstumstempo blieb aber verhalten. Dabei festigte sich die konjunkturelle Erholung in den meisten Industrieländern, wenngleich Sonderfaktoren in einigen Ländern zu starken Ausschlägen beim Wirtschaftswachstum führten.

Das deutsche Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg im ersten Quartal 2014 kräftig um 0,8 %. Dabei profitierte die Wirtschaft in erheblichem Maße von dem ungewöhnlich milden Winter, der zu starken Zuwächsen bei den Bau- und Ausrüstungsinvestitionen führte. Aber auch der private Verbrauch legte spürbar zu, während der Außenhandel über stark gestiegene Importe das Wachstum belastete. Für das zweite Quartal zeichnet sich insbesondere bei den Investitionen eine Gegenbewegung zur außergewöhnlich guten Entwicklung in der Vorperiode ab, während vom Außenhandel wieder ein positiver Impuls auf das Wachstum ausgegangen sein sollte. Der private Verbrauch dürfte weiter gestiegen sein, aber nicht mehr in dem zu Jahresbeginn verzeichneten Tempo. In der Summe sollte das BIP im zweiten Quartal nur mäßig gestiegen sein. Die Abnahme der wirtschaftlichen Dynamik zeigt sich auch im ifo-Geschäftsklimaindex, der bis ins erste Quartal hinein anstieg, zuletzt aber dreimal in Folge nachgab. Insgesamt präsentierte sich die Konjunktur in Deutschland im ersten Halbjahr in einer robusten Verfassung. Dies schlug sich auch am Arbeitsmarkt nieder. Die Zahl der Erwerbstätigen stieg weiterhin kräftig an, während die Arbeitslosigkeit per Saldo leicht zurückging.

Die Verwerfungen im Bereich der Staatsanleihen der EWU-Mitgliedsstaaten bildeten sich im ersten Halbjahr 2014 deutlich zurück.

Aufgrund der im Verlauf der ersten Jahreshälfte weiter auf 0,5 % gefallen Inflationrate, eines sehr verhaltenen Inflationsausblicks und der weiter rückläufigen Kreditvergabe reduzierte die Europäische Zentralbank (EZB) im Juni ihren Hauptrefinanzierungssatz von 0,25 % auf das neue Rekordtief von 0,15 %. Zugleich senkte sie den Einlagensatz

um 0,1 Prozentpunkte auf -0,1 %, womit dieser erstmals negativ wurde, und den Spitzenrefinanzierungssatz um 0,35 Prozentpunkte auf 0,4 %. Überdies kündigte die EZB an, dass die Leitzinsen für längere Zeit auf diesem Niveau verharren würden.

Die Geldmarktzinsen im Euroraum stiegen bis Ende April infolge der rückläufigen Überschussliquidität der Banken leicht an. Nachfolgend gaben sie aufgrund der sich abzeichnenden und dann auch umgesetzten geldpolitischen Maßnahmen der EZB spürbar nach. Der 3-Monats-Euribor fiel bis zur Jahresmitte 2014 um 8 Basispunkte auf 0,21 %.

Die Kapitalmarktzinsen gingen im Verlauf des ersten Halbjahres stark zurück. Die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen fiel bis zur Jahresmitte um 68 Basispunkte auf 1,25 %. Der Renditerückgang war vor allem auf die sehr niedrige Inflationsrate und die nochmals expansivere EZB-Geldpolitik zurückzuführen. Allerdings spielten auch die gestiegenen geopolitischen Risiken wie die Krise in der Ukraine oder die Auseinandersetzungen im Nahen Osten eine Rolle. Diese trugen auch dazu bei, dass die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen im Juli mit 1,15 % ein historisches Tief markierte.

Eine erneute Absenkung des Leitzinses hatten wir zum Zeitpunkt des letzten Berichts nicht ausgeschlossen, in unserem Basisszenario jedoch nicht erwartet. Hinsichtlich der langfristigen Renditen hatten wir mit einem leichten Anstieg gerechnet.

#### Baufinanzierung und Bausparen in Deutschland

Die Zahl der in den ersten fünf Monaten des Jahres 2014 erteilten Baugenehmigungen für den Wohnungsbau lag mit einem Anstieg um 8,5 % deutlich über dem Vorjahresniveau.

Die Entwicklung bei den Wohnungsbaufinanzierungen übertraf das Ergebnis des Vorjahreszeitraums leicht. So wurden inklusive von Prolongationen und Zuteilungsauszahlungen per Mai 2014 branchenweit insgesamt Darlehen im Volumen von 82,1 Mrd € (Vorjahr: 81,3 Mrd €) zugesagt.

Der Bausparmarkt in Deutschland lag im ersten Halbjahr 2014, bedingt durch den Wegfall von Sondereffekten im Vorjahr, mit einem Volumen von 54,7 Mrd € um 14,9 % unter dem Vorjahreswert.

## GESCHÄFTSVERLAUF DER BHW BAUSPARKASSE IM ERSTEN HALBJAHR 2014

### Zusammenfassung wichtiger Entwicklungen und Ereignisse in den ersten sechs Monaten

Die BHW Bausparkasse ist gut in das Geschäftsjahr 2014 gestartet.

Zu Beginn des Jahres 2014 wurde BHW als die Marke für Bausparen im Deutsche Bank Konzern neu positioniert, zudem wurde neben einem neuen Branding eine neue Produktpalette eingeführt.

Die neuen Bauspartarife BHW PrämienBausparen, BHW KomfortBausparen, BHW WohnBausparen und BHW WohnBausparen Plus sind sowohl bei unseren Kunden als auch bei unserem Vertrieb auf gute Resonanz gestoßen.

Die neuen Bausparangebote gehören dabei auch nach dem Urteil unabhängiger Institute zu den führenden Angeboten in Deutschland. Diese Auszeichnungen bestätigen die hohe Qualität und Wettbewerbsfähigkeit der neuen Produkte.

Nachfolgend werden die Entwicklungen der BHW Bausparkasse im ersten Halbjahr 2014 erläutert.

#### Neugeschäft im ersten Halbjahr 2014

##### BHW Bausparen

Die zu Jahresbeginn neu eingeführten Bauspartarife wurden gut vom Markt aufgenommen. Während sich der Bausparkmarkt insgesamt aufgrund des Wegfalls der letztjährigen Sondereffekte im ersten Halbjahr 2014 spürbar rückläufig entwickelte, hat die BHW Bausparkasse die Vorjahresergebnisse voll bestätigt.

Mit einem eingelösten Bausparneugeschäft von 5,0 Mrd € wurde das Ergebnis des Vorjahreszeitraums von 4,8 Mrd € um 3,3 % übertroffen.

Die beantragte Bausparsumme belief sich in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres auf 5,4 Mrd €, dies entspricht dem Vorjahresniveau von ebenfalls 5,4 Mrd €. Im Berichtszeitraum wurden rund 136.000 Bausparverträge neu beantragt (Vorjahreszeitraum: 144.000).

Die durchschnittliche Bausparsumme je neu beantragtem Bausparvertrag stieg von 37,7 T€ auf 39,9 T€.

Bausparen erfreut sich weiterhin bei unseren Kunden großer Beliebtheit; insgesamt hatten unsere Kunden zum 30. Juni 2014 rund 18,6 Mrd € an Bauspareinlagen bei uns angelegt, 199 Mio € mehr als zum Jahresende 2013.

##### BHW Baufinanzierungen

Im ersten Halbjahr 2014 steigerte die BHW Bausparkasse das Kreditgeschäft für Zwecke des privaten Wohnungsbaus um 3,0 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreswert. Insgesamt wurden im außerkollektiven Baufinanzierungsgeschäft Finanzierungsmittel von 2,3 Mrd € (Vorjahr: 2,2 Mrd €) neu zugesagt oder prolongiert.

Inklusive der Auszahlungen von Bauspardarlehen stellten wir unseren Kunden Finanzierungsmittel im Volumen von rund 3,0 Mrd € (Vorjahr: 2,9 Mrd €) zur Verfügung.

Darin enthalten sind außerkollektive Darlehenszusagen in Höhe von über 1,4 Mrd € (Vorjahr: 1,5 Mrd €) sowie Prolongationen im Volumen von 0,8 Mrd € (Vorjahr: 0,7 Mrd €). Die kollektiven Darlehensauszahlungen blieben mit 0,7 Mrd € auf dem Vorjahresniveau.

## VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE

### Vermögenslage

Die Bilanzsumme der BHW Bausparkasse verminderte sich zum 30. Juni 2014 gegenüber dem letzten Bilanzstichtag um rund 1,2 Mrd € auf 38,2 Mrd € (-3,0 %).

Der Rückgang ist im Wesentlichen bedingt durch planmäßige Tilgungen von treuhänderisch gehaltenen Darlehen; das Treuhandvermögen reduzierte sich um rund 0,6 Mrd € auf 3,1 Mrd €.

Die Forderungen aus dem Kundengeschäft bilden weiterhin die bedeutendste Bilanzposition der BHW Bausparkasse: Der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme erhöhte sich mit einem Forderungsbestand von 30,4 Mrd € zum Halbjahresstichtag leicht auf 79,6 % (31. Dezember 2013: 30,8 Mrd €; 78,2 %). Die laufenden Rückzahlungen und Darlehenstilgungen übertrafen die Neuausleihungen und Prolongationen insgesamt, sodass sich der Forderungsbestand in der Stichtagsbetrachtung leicht um 0,4 Mrd € bzw. 1,2 % verminderte.

Auf der Passivseite der Bilanz stieg der Bestand der Bauspareinlagen – als Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und in geringem Umfang als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – im ersten Halbjahr 2014 leicht um 199 Mio € auf rund 18,6 Mrd €. Damit bilden die Bauspareinlagen weiterhin die wichtigste Säule der Refinanzierung, der Anteil der Bauspareinlagen an der Bilanzsumme erhöhte sich von 46,8 % zum letzten Bilanzstichtag auf 48,7 %.

Weiter rückläufig entwickelte sich der Bestand an verbrieften Verbindlichkeiten, die im ersten Halbjahr 2014 per Saldo um 0,8 Mrd € auf einen Bestand von 3,1 Mrd € zurückgeführt werden konnten.

Parallel zur Entwicklung des Treuhandvermögens reduzierten sich auch die Treuhandverbindlichkeiten von 3,6 Mrd € auf rund 3,1 Mrd €.

### Finanz- und Liquiditätslage

Die BHW Bausparkasse verfügt über eine angemessene Eigenkapitalausstattung. Zum 30. Juni 2014 belief sich das bilanzielle Eigenkapital auf 910,7 Mio € (Vorjahr: 896,4 Mio €).

Im Berichtszeitraum hielten sich die eigenen Mittel und die Liquidität der BHW Bausparkasse stets im Rahmen der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aufgestellten Grundsätze. Die von der Bankenaufsicht definierten Mindestquoten wurden stets deutlich übertroffen.

Die Liquidität der BHW Bausparkasse war im Berichtszeitraum jederzeit gewährleistet.

### Ertragslage

Die BHW Bausparkasse schloss das erste Halbjahr 2014 mit einem Vorsteuerergebnis von 27,4 Mio € ab und übertraf damit deutlich das geringe Ergebnis des entsprechenden Vorjahreszeitraums von 2,8 Mio €. Die Prognosen zur Entwicklung wurden damit voll bestätigt.

Der Zinsüberschuss stieg im ersten Halbjahr 2014 von 181,0 Mio € auf 195,0 Mio €. Verantwortlich hierfür ist u. a. die im Vorjahr modifizierte Steuerung zur Anlage des Kollektivüberhangs.

Das Provisionsergebnis hat sich mit einem Nettoausweis von –20,6 Mio € gegenüber –35,0 Mio € im Vorjahreszeitraum planmäßig verbessert. Dies ist im Wesentlichen auf die im Berichtsjahr neu eingeführten Bauspartarife zurückzuführen.

Die Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände) summierten sich im ersten Halbjahr 2014 auf 107,3 Mio €. Damit konnten Einsparungen von rund 6,3 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum realisiert werden. Während sich die Personalaufwendungen mit 21,6 Mio € lediglich leicht um 1,3 % verminderten, gingen die anderen Verwaltungsaufwendungen vergleichsweise deutlich um 7,0 Mio € auf 85,7 Mio € zurück.

Der zusammengefasste Saldo aus Kreditrisikovorsorge und Wertpapierergebnis betrug im ersten Halbjahr 2014 insgesamt –31,2 Mio € gegenüber –27,1 Mio € im Vorjahreszeitraum. Dabei entwickelten sich die Nettoaufwendungen im Kreditgeschäft im Jahresvergleich weiter rückläufig und bestätigten somit die hohe Qualität des Kundenkreditportfolios mit einem hohen Bestand an selbst genutzten Wohnimmobilien. Im Wertpapiergeschäft hingegen waren höhere Aufwendungen infolge von Restlaufzeitverkürzungseffekten zu verzeichnen.

Die außerordentlichen Aufwendungen betreffen wie im Vorjahr die aus der Umsetzung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) resultierende Neubewertung der Pensionsverpflichtungen.

Unter Berücksichtigung der Steuern ergibt sich zusammengefasst ein Halbjahresergebnis in Höhe von 14,2 Mio € (Vorjahr: 0,8 Mio €).

Die Aufwand-Ertrag-Relation (Cost Income Ratio) belief sich im ersten Halbjahr 2014 auf 61,6 %. Damit wurde die Prognose aus dem Gesamtjahr 2013, als sich die Relation noch auf einem Niveau von 77,9 % bewegte, voll bestätigt. Der Return on Equity (vor Steuern) stieg von 1,2 % für das Gesamtjahr 2013 auf nunmehr 6,1 % (anteilig für das Gesamtjahr) an; auch hier liegt die Entwicklung im Rahmen der Erwartungen.

Nach dem 30. Juni 2014 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

## RISIKO-, PROGNOSE- UND CHANCENBERICHT

### ZWISCHENRISIKOBERICHT

#### Zielsetzung und Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement ist ein zentraler Baustein der Unternehmenssteuerung der BHW Bausparkasse. Primäre Zielsetzung der Risikostrategie ist die Sicherstellung der Unternehmensexistenz auf der Basis einer ökonomischen Risikotragfähigkeitskonzeption sowie einer adäquaten Risikomanagementorganisation mit festgelegten Managementverantwortlichkeiten und einer unabhängigen Risikoüberwachung. Eine weitere zentrale Aufgabe des Risikomanagementsystems ist die Steigerung der Effizienz der Risikokapitalallokation und damit verbunden die Optimierung der Risiko-Ertrags-Relationen im Rahmen der Gesamtbanksteuerung.

Das Risikomanagement der BHW Bausparkasse ist eingebunden in das konzernweite Risikoüberwachungs- und -steuerungssystem des Konzerns Deutsche Postbank AG. Der Einsatz von Methoden und Instrumenten erfolgt in enger Abstimmung mit dem Chief-Risk-Office (CRO)-Bereich der Postbank.

Der organisatorische Rahmen, die Methodik und die Reportingstruktur im Risikomanagement weisen gegenüber dem zuletzt veröffentlichten Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013 keine grundsätzlichen Anpassungen auf. Das Risikomanagementsystem der BHW Bausparkasse unterliegt einer kontinuierlichen Überprüfung mit dem Ziel, die betriebswirtschaftlichen und regulatorischen Anforderungen jederzeit zu erfüllen und die angewandten Methoden, Verfahren und Prozesse kontinuierlich zu verbessern.

#### Arten von Risiken

Mit den Geschäftsaktivitäten der Bausparkasse in den Geschäftsfeldern Bausparen und Baufinanzierung sowie den gemäß Bausparkassengesetz zulässigen Nebengeschäften ist die Übernahme von banktypischen Risiken verbunden. Die BHW Bausparkasse unterscheidet dabei folgende Risikoarten, die die Vermögens-, die Ertrags- oder die Liquiditätssituation beeinträchtigen können:

##### • Marktrisiken

Mögliche finanzielle Verluste aufgrund der Änderung von Marktpreisen (z. B. Wertpapier- und Wechselkurse) oder marktpreisbestimmenden Faktoren (z. B. Zinsen, Spreads oder Volatilitäten). Für die BHW Bausparkasse von Bedeutung sind Marktrisiken in Form von Zinsänderungsrisiken und Spread-Risiken.

##### • Kreditrisiken

Mögliche Wertverluste, resultierend aus Adressenausfall-, Bonitäts- und Abwicklungsrisiken. Während Bonitätsrisiken die Verschlechterung der Bonität eines Vertragspartners messen, bestehen Adressenausfallrisiken darin, dass Geschäftspartner vertragliche Zahlungsverpflichtungen in Bezug auf die zuvor beschriebenen Ansprüche nicht erfüllen. Abwicklungsrisiken entstehen, wenn die Abwicklung oder die Verrechnung von Transaktionen scheitern. Dabei handelt es sich um potenzielle Verluste beim Ausfall des Kontrahenten im Zusammenhang mit dem nicht zeitgleich vollzogenen Austausch von liquiden Mitteln, Wertpapieren oder anderen Werten.

- **Operationelle Risiken**

Mögliche Verluste, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten können. Die Definition umfasst auch Rechtsrisiken; Reputations- und strategische Risiken bleiben hierbei unberücksichtigt.

- **Liquiditätsrisiken**

Zahlungsunfähigkeitsrisiko als Volumenrisiko, gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder nicht zeitgerecht nachkommen zu können.

- **Geschäftsrisiken**

Gefahr eines Ergebnismrückgangs aufgrund unerwarteter Änderungen von Geschäftsvolumen und/oder Margen und korrespondierenden Kosten. Den Geschäftsrisiken zugeordnet werden darüber hinaus auch strategische Risiken und Reputationsrisiken.

- **Kollektivrisiken**

Potenzielle negative Auswirkungen aufgrund von Abweichungen der tatsächlichen Verhaltensweisen von Bausparern von den prognostizierten Verhaltensannahmen, d. h. Abweichungen der tatsächlichen von der prognostizierten Entwicklung des Bausparkollektivs.

- **Immobilien- und Beteiligungsrisiken**

Die Immobilienrisiken beziehen sich auf den Immobilienbesitz der BHW Bausparkasse und umfassen Mietausfallrisiken, Teilwertabschreibungsrisiken sowie Veräußerungsrisiken. Beteiligungsrisiken umfassen die potenziellen Verluste aus Marktwertschwankungen des Beteiligungsbesitzes. Immobilien- und Beteiligungsrisiken sind für die BHW Bausparkasse von untergeordneter Bedeutung.

Darüber hinaus sind keine weiteren wesentlichen Risikoarten für die BHW Bausparkasse vorhanden. Die Materialität der Risikoarten sowie die Existenz weiterer bisher nicht betrachteter Risiken werden regelmäßig überprüft.

### Risikotragfähigkeit

Parallel zur Erfüllung der bankaufsichtlichen Mindestkapitalanforderungen wird in einem strukturierten Prozess regelmäßig überprüft, ob zur Abdeckung des Gesamtrisikos der BHW Bausparkasse ausreichend ökonomisches Kapital zur Verfügung steht. Die Beurteilung der ökonomischen Kapitalausstattung erfolgt dabei auf Basis eines internen Risikotragfähigkeitskonzepts gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk).

Im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts der BHW Bausparkasse werden zwei verschiedene Betrachtungsformen verfolgt.

Die Perspektive „Ökonomischer Gläubigerschutz“ hat die Zielsetzung, die Ansprüche der erstrangigen Fremdkapitalgeber zu schützen, und unterstellt ein Liquidationsszenario („Gone-Concern-Ansatz“). Die Ermittlung der Risikodeckungsmasse folgt einer wertorientierten Konzeption. Sie setzt sich im Wesentlichen aus dem bilanziellen Eigenkapital, Teilen der stillen Reserven sowie nachrangigen Verbindlichkeiten zusammen.

Zur Messung der Risiken verwendet die BHW Bausparkasse einheitliche Größen, die sich am Ansatz des Value-at-Risk (VaR) orientieren, d. h. an dem Betrag der Verluste, der mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit von 99,93 % im betrachteten Zeithorizont nicht überschritten wird. Dabei wird für alle Risikoarten ein Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr zugrunde gelegt. Zur Absicherung der von der BHW Bausparkasse eingegangenen Verlustrisiken erfolgt in dieser Betrachtung die Allokation von Risikokapital für die einzelnen Risikoarten.

In einem zweiten Steuerungskreis wird die Risikotragfähigkeit in einer Going-Concern-Perspektive betrachtet. Dabei erfolgt die Ermittlung von Risiken, die die Bilanz bzw. die Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) der BHW Bausparkasse innerhalb eines rollierenden 12-Monats-Zeitraums belasten. Die Risiken werden als potenzielle negative Abweichung vom geplanten HGB-Ergebnis der nächsten zwölf Monate definiert und durchgängig periodisch ermittelt. Die Quantifizierung erfolgt auf Basis eines Konfidenzniveaus von 95 %. Die festgestellte Risikodeckungsmasse muss in dieser Risikotragfähigkeitssicht ausreichen, um nach Eintritt eines Verlustfalls eine definierte Mindest-Kernkapitalquote einzuhalten. Der Going-Concern-Ansatz stellt somit den Fortbestand der geordneten operativen Geschäftstätigkeit bei einem negativen Belastungsfall sicher.

Die Ermittlung des Gesamtrisikos zur Abbildung der Risikotragfähigkeit erfolgt unter Berücksichtigung von geschätzten Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten. Die Korrelationen werden auf der Basis von Datenzeitreihen gemäß den Anforderungen der MaRisk in Ansatz gebracht.

Eine zusammenfassende Darstellung der regulatorischen und der internen Kapitalausstattung findet sich im Abschnitt „Gesamtbild der Risikolage“.

### Marktrisiken

Marktrisiken von wesentlicher Bedeutung treten in der BHW Bausparkasse in der Ausprägung von Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch auf.

Die Zinsänderungsrisiken der BHW Bausparkasse resultieren aus der Anlage von freien Kollektivmitteln gemäß § 4 Abs. 3 BSpkG in Geld- und Wertpapierbeständen mit einer hohen Marktliquidität, die einem natürlichen Marktrisiko unterliegen, sowie aus einer gezielten und kontrollierten Übernahme von Fristentransformationsleistungen im Zusammenhang mit der außerkollektiven Baufinanzierung. Geschäfte in Derivaten (Zins-Swaps) werden allein zur Absicherung im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements eingesetzt.

Neben den Zinsänderungsrisiken werden auch die aus den Finanzanlagen der Bausparkasse resultierenden Spread-Risiken den Marktpreisrisiken zugeordnet. Unter Spread-Risiken werden hier potenzielle Kursverluste bei Wertpapieren verstanden, die aus einer Ausweitung der Credit Spreads an den Kapitalmärkten resultieren können.

Im Rahmen eines täglichen Marktrisikoreportings wird das aus den Risikodeckungsmassen abgeleitete operative Limit für Marktrisiken überwacht. Die Quantifizierung der Marktrisiken erfolgt dabei in der BHW Bausparkasse auf Basis eines Value-at-Risk-Modells bei einem Konfidenzniveau von 99 % und einer angenommenen Haltedauer von zehn Tagen. Die verwendete VaR-Methodik beruht auf der Monte-Carlo-Simulation.

Per 30. Juni 2014 betrug der VaR für Marktrisiken 8 Mio € (31. Dezember 2013: 12 Mio €). Hiervon entfällt ein Betrag von 7 Mio € auf Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch (31. Dezember 2013: 11 Mio €).

Die Auslastung des vom Vorstand für Marktrisiken genehmigten Limits lag zum 30. Juni 2014 bei 20 % (31. Dezember 2013: 30 %).

Die Prognosegenauigkeit des verwendeten VaR-Modells wird regelmäßig durch entsprechendes Backtesting des jeweils unveränderten Bestands (Clean Backtesting) überprüft.

Ergänzend zum Value-at-Risk, wird das Zinsänderungsrisiko im Hinblick auf außergewöhnliche Zinsstrukturkurven-Veränderungen durch die Bewertung von Stressszenarien analysiert.

Neben der wertorientierten barwertigen Steuerung des Zinsänderungsrisikos mittels VaR-Methodik analysiert die BHW Bausparkasse mögliche Zinsänderungen an den Geld- und Kapitalmärkten bezüglich ihrer Wirkungen auf den Zinsüberschuss in der Gewinn- und Verlustrechnung. Hierzu erfolgen regelmäßig Gap-Analysen, basierend auf Zinsbindungsbilanzen. Zusätzlich wird das aus kurzfristigen Inkongruenzen resultierende Zinsrisiko im Rahmen eines separaten Limits überwacht und gesteuert.

Die Integration des Bausparkkollektivs in die Zinsrisikosteuerung erfolgt in Form eines modellierten Ablaufs für den kollektiven Überhang unter Berücksichtigung der Langfristprognose gemäß der bauspartechnischen Kollektivsimulation.

#### Kreditrisiken

Zum Monitoring des Kreditportfoliorisikos ermittelt die BHW Bausparkasse vierteljährlich das notwendige ökonomische Kapital (Economic Capital) für den gesamten mit Kreditrisiken behafteten Forderungsbestand. Die Quantifizierung erfolgt mittels des auf Ebene der Postbank Gruppe eingesetzten Kreditportfoliomodells, das neben den internen Risikoparametern der BHW Bausparkasse auch externe Risikoparameter und Faktoren berücksichtigt.

Das Economic Capital ist die potenzielle negative Veränderung des Barwerts des Gesamtkreditportfolios durch eingetretene oder potenzielle Verluste aufgrund von Kreditrisiken, die innerhalb eines Jahres mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,93 % nicht überschritten wird.

Innerhalb des Risikotragfähigkeitskonzepts ist das Economic Capital als Maß für den unerwarteten Verlust aus Kreditrisiken durch Risikokapital zu unterlegen und wird durch ein Limit begrenzt und überwacht. Zum 30. Juni 2014 betrug das Economic Capital für Kreditrisiken 241 Mio € (31. Dezember 2013: 241 Mio €). Die Auslastung des vom Vorstand für Kreditrisiken genehmigten Limits lag zum 30. Juni 2014 bei 80 % (31. Dezember 2013: 80 %).

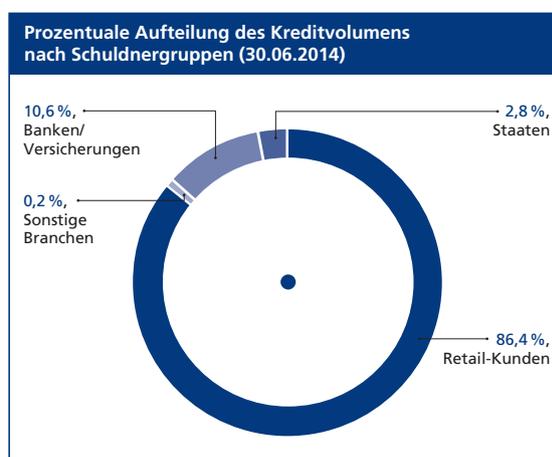
Neben dem unerwarteten Verlust wird auch der aus dem Kreditportfolio zu erwartende Verlust als Erwartungswert, bezogen auf ein Zeitintervall von einem Jahr, ermittelt. Dieser berechnet sich näherungsweise als Produkt von Ausfallwahrscheinlichkeit, der Gesamtforderungshöhe bei Ausfall und der Verlustquote bei Ausfall und ist insbesondere abhängig vom Rating der Kreditnehmer. Der erwartete

Verlust benötigt kein Risikokapital, sondern fließt als Risikokosten in die Margenkalkulation der Produkte ein.

Zusätzlich zur Analyse des Economic Capital werden die Kreditbestände der BHW Bausparkasse regelmäßig einem Stresstesting mittels Szenarioanalysen unterzogen.

Mithilfe von diversen Strukturanalysen (z. B. bezogen auf Produkte, Regionen, Vertriebswege und Ratingklassen) wird die Risikoentwicklung zusätzlich kontinuierlich beobachtet, um frühzeitig Veränderungen der Kreditrisiken zu erkennen.

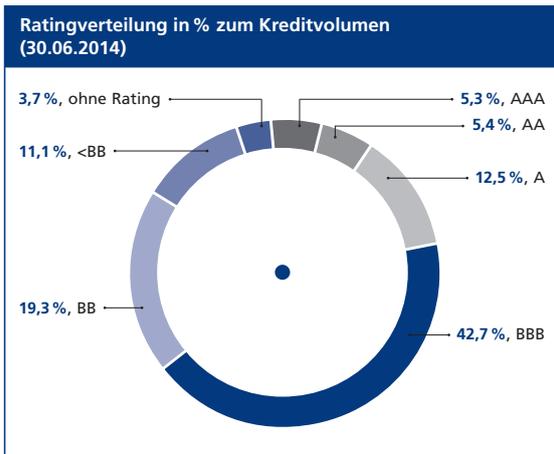
Innerhalb des Kreditportfolios der BHW Bausparkasse sind die aus dem Geschäftsfeld der privaten Baufinanzierung resultierenden Kundenkreditbestände von wesentlicher Bedeutung. So entfällt bei einer Aufteilung des Kreditvolumens per 30. Juni 2014 nach Schuldnergruppen ein Anteil von ca. 86 % auf das kleinteilige Privatkundengeschäft der BHW Bausparkasse (31. Dezember 2013: 87 %).



Die BHW Bausparkasse konzentriert sich im Kundenkreditgeschäft primär auf den deutschen Markt. Der Hauptanteil der ausländischen Kreditbestände entfällt auf die private Baufinanzierung der Niederlassung Italien. Die BHW Bausparkasse hat ihre Neugeschäftsaktivitäten auf dem italienischen Markt 2012 eingestellt mit der Folge, dass sich der Anteil dieser Kreditbestände stetig verkleinert. Innerhalb Deutschlands deckt die Bausparkasse den Markt ohne weitere regionale Konzentrationen ab. Das Kreditrisiko wird somit insbesondere durch die gesamtwirtschaftliche Situation der deutschen Volkswirtschaft beeinflusst.

Die Wertpapieranlagen der BHW Bausparkasse bestehen überwiegend aus inländischen Pfandbriefen. Der Anteil der ausländischen Wertpapiere beträgt 5 % des Portfolios.

Die Verteilung des nicht überfälligen oder einzelwertberichtigten Kreditbestands auf die Ratingklassen zum 30. Juni 2014 zeigt die folgende Abbildung.



Die abgebildete Ratingklassenverteilung resultiert aus den internen Ratingsystemen für die inländischen Kreditbestände und dem Bestandsrating für die Kreditbestände der Niederlassung in Italien. Die Ratingverfahren für die inländischen Kreditbestände werden gleichzeitig auch zur Ermittlung der regulatorischen Eigenmittelanforderungen gemäß Solvabilitätsverordnung verwendet (IRBA-System).

Die Ratingsysteme der BHW Bausparkasse ermöglichen eine valide Einschätzung der für die Quantifizierung des Kreditrisikos zentralen Parameter Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten bei Ausfall. Die mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit im gesamten Retail-Geschäft der Bausparkasse per 30. Juni 2014 liegt bei 0,94 % (31. Dezember 2013: 0,94 %). Die mittlere Verlustquote bei Ausfall beträgt 13,58 % (31. Dezember 2013: 13,44 %). Bei der Bestimmung der durchschnittlichen Ausfallwahrscheinlichkeit und Verlustquote wurden regulatorisch ausgefallene Kredite nicht berücksichtigt.

**Operationelle Risiken**

Zur Identifizierung, Bewertung sowie Steuerung der Operationellen Risiken wurde ein für alle Organisationseinheiten der Bausparkasse verbindliches organisatorisches Rahmenwerk entwickelt.

Die Methoden und Instrumente der BHW Bausparkasse zum Monitoring des Operationellen Risikos sind so konzipiert, dass sie zugleich die systematische Aufnahme und Analyse bereits entstandener Verluste in einer Schadenfalldatenbank, die prospektive Betrachtung möglicher Risiken mithilfe des Self-Assessments wie auch eine rechtzeitige Früherkennung der Risiken durch Risikoindikatoren sicherstellen. Mit der regelmäßigen Durchführung von Self-Assessments wird laufend die Qualität aller notwendigen internen Sicherheits- und Kontrollmechanismen hinterfragt und verbessert.

Die mit den Operationellen Risiken verbundenen Rechtsrisiken werden zentral vom Bereich Recht gesteuert. Auswirkungen von Gesetzesänderungen sowie die aktuelle Rechtsprechung werden zeitnah in den jeweiligen Fachbereichen berücksichtigt.

Der Vorstand der BHW Bausparkasse wird regelmäßig über die Höhe und die Art der Operationellen Risiken informiert. Bei gravierenden Schadenfällen erfolgt ein Ad-hoc-Reporting.

Die Steuerung der Operationellen Risiken erfolgt grundsätzlich dezentral in den Abteilungen. Kritische Sachverhalte werden regelmäßig dem Gesamtvorstand der BHW Bausparkasse zur Erörterung vorgelegt.

Das Risikokapital für unerwartete Verluste innerhalb eines Jahres aus Operationellen Risiken ergibt sich aus der Allokation des nach einem fortgeschrittenen Messansatz (Advanced Measurement Approach) ermittelten Operational Value-at-Risk (OpVaR) für das Retail-Banking des Postbank Konzerns. Der der BHW Bausparkasse per 30. Juni 2014 zugeordnete Risikowert beträgt 19 Mio € (31. Dezember 2013: 18 Mio €) und bezieht sich auf ein Konfidenzniveau von 99,93 %.

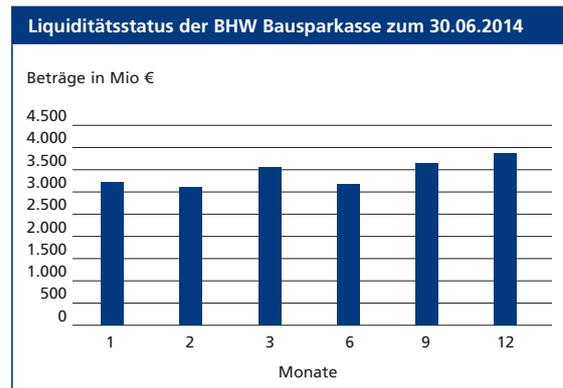
Die regulatorische Eigenkapitalunterlegung basiert dagegen weiterhin auf dem Standardansatz gemäß der Solvabilitätsverordnung.

**Liquiditätsrisiken**

Die Sicherstellung einer ausreichenden Zahlungsfähigkeit der BHW Bausparkasse obliegt der Gelddisposition innerhalb des Ressorts Aktiv-Passiv-Steuerung. Sie wird unterstützt durch eine kurz- und mittelfristige Liquiditätsplanung, in der alle zukünftigen Liquiditätsströme aus dem gesamten Werte- und Betriebsbereich der BHW Bausparkasse zusammengeführt werden. Im Rahmen eines aktiven Liquiditätsmanagements erfolgen eine zeitnahe Analyse der Liquiditätssituation und die Durchführung der Maßnahmen zur Gewährleistung einer ausreichenden Liquidität.

Vorstand und Aufsichtsrat werden regelmäßig über den Liquiditätsstatus mit einer Gegenüberstellung von Liquiditätsbedarf und -potenzial für einen 12-Monats-Zeitraum informiert.

Die folgende Darstellung des Liquiditätsstatus der Bausparkasse zum 30. Juni 2014 zeigt eine kumulierte Darstellung der für die folgenden zwölf Monate erwarteten Mittelzu- und -abflüsse und der vorhandenen Liquiditätsquellen.



Die BHW Bausparkasse unterliegt bei der Liquiditätsrisikosteuerung den zusätzlichen Anforderungen an kapitalmarktorientierte Institute gemäß MaRisk. Zur regelmäßigen Ableitung von gegebenenfalls erforderlichen Liquiditätsreserven für einen Zeithorizont von einer Woche bis zu einem Monat sind Stressszenarien entwickelt worden, die sowohl auf institutsseitigen als auch auf marktbezogenen Ursachen basieren.

Die Anforderungen der Liquiditätsverordnung (LiqV) erfüllt die BHW Bausparkasse weiterhin mittels des aufsichtsrechtlichen Standardverfahrens auf Basis der Liquiditätskennziffer mit einer Gegenüberstellung von Zahlungsmitteln und Zahlungsverpflichtungen. Die Anforderungen gemäß § 2 der LiqV wurden im ersten Halbjahr 2014 durchgehend erfüllt.

Zur Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität im Bauspargeschäft dürfen Bausparkassen die für die Zuteilung gesammelten und bereits zugeteilten, aber von den Bausparern noch nicht in Anspruch genommenen Beträge nur gemäß den Vorschriften des § 1 der Bausparkassenverordnung (BSpkV) verwenden. Die BHW Bausparkasse nimmt die Ausnahmeregelung des § 1 Abs. 4 BSpkV in Anspruch. Eine Sicherstellung der Aufdeckung von gegebenenfalls entstehenden Liquiditätsengpässen aus dem Kollektivgeschäft erfolgt fortlaufend unter Berücksichtigung zusätzlicher Sicherheitsabschläge mithilfe eines Simulationsmodells, welches auf Basis der bisherigen Erfahrungswerte und der aktuellen Markteinschätzung die Entwicklung des Bausparkollektivs hinreichend genau prognostiziert.

Die Refinanzierung des aus dem Geschäftsfeld der privaten Baufinanzierung resultierenden Liquiditätsbedarfs erfolgt grundsätzlich im Rahmen des Aktiv-Passiv-Konzepts der Postbank. Gemäß MaRisk hält die BHW Bausparkasse einen Notfallplan für Liquiditätsengpässe vor.

#### **Geschäftsrisiken**

Geschäftsrisiken werden in der BHW Bausparkasse als Gefahr von Ergebnismrückgängen aufgrund unerwarteter Änderungen von Geschäftsvolumen und Margen sowie korrespondierender Kosten verstanden. Sinkende Erträge fallen hierbei nur dann unter die Geschäftsrisiken, wenn mit der Verringerung der Erträge aufgrund eines Fixkostenblocks keine proportionale Reduktion der Kosten verbunden ist.

Die Geschäftsrisiken werden mittels konservativ geschätzter Pauschalansätze bei der Ermittlung der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Der Risikokapitalbedarf per 30. Juni 2014 beträgt 33 Mio € (31. Dezember 2013: 35 Mio €) und deckt implizit auch strategische Risiken und Reputationsrisiken ab.

#### **Kollektivrisiken**

Die allgemeinen Bedingungen für Bausparverträge räumen den Bausparkunden diverse Wahlrechte für die Spar- und Darlehensphase ein. Basis der Prognose zur Kollektiventwicklung bildet neben der angenommenen Neugeschäftsentwicklung die Einschätzung der zukünftigen Verhaltensausprägungen der Bausparer, abgeleitet aus langjährigen Erfahrungswerten und detaillierten Strukturanalysen. Die Faktoren, die das Kundenverhalten beeinflussen, reichen von Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen über die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung bis hin zu Veränderungen in den persönlichen Verhältnissen der Bausparer.

Die strategische Steuerung der Kollektivrisiken liegt in der Verantwortung des Vorstands. Die operative Steuerung erfolgt durch das Kollektivmanagement der BHW Bausparkasse. Die Entwicklung des Kollektivs wird in der BHW Bausparkasse anhand wesentlicher Kennzahlen im Rahmen von monatlichen bzw. zum Teil vierteljährlichen Berichten an den Vorstand der BHW Bausparkasse dargestellt.

Zur Risikoquantifizierung nutzt die BHW Bausparkasse ein Kollektiv-Simulationsmodell. In diesem Modell werden geplante Neuabschlüsse und erwartete Verhaltensweisen der Bausparer, wie z. B. Sparverhalten, Kündigungen, Bestandsfinanzierungen, Zuteilungen und Tilgungen, modelliert. Auf Basis einer Vielzahl von Verhaltensparametern ermittelt das Simulationsmodell vierteljährlich, ausgehend von den Einzelverträgen, auf Ebene des Gesamtkollektivs den statistisch zu erwartenden Gesamt-Cashflow sowie die GuV- und Bilanzdaten für die Planungsrechnung.

Die BHW Bausparkasse als Spezialinstitut unterliegt strengen gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben aus dem Bausparkassengesetz und der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) als zuständiger Bundesbehörde. Im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme der Ausnahmeregelung nach § 1 Abs. 4 BSpkV wurden Plausibilität und Prognosegüte des Kollektivsimulationsmodells von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft bestätigt. Darüber hinaus erfolgt eine jährliche Qualitätssicherung des Modells durch Backtesting und Soll-Ist-Vergleiche.

Die komplexe bauspartechnische Simulation mit einer Vielzahl von Parametern leitet Annahmen über das Verhalten von Bausparern unter verschiedenen Zinsszenarien aus historischen Datenreihen ab. Bei der Modellierung der Parameter für das zukünftige Verhalten der Bausparer besteht das Risiko einer Fehleinschätzung, woraus negative Auswirkungen auf die Ertrags- und Vermögenslage resultieren können.

In die Kollektivsimulation gehen neben den existierenden Beständen auch Annahmen für das Neugeschäft der nächsten Jahre ein. Gravierende Effekte für die mittelfristige Ertragslage ergeben sich, wenn das tatsächliche Neugeschäft deutlich unterhalb der Annahmen liegt, da der BHW Bausparkasse in diesem Fall weniger niedrigverzinsliche Kundennittel zur Verfügung stehen.

Weitere Risiken resultieren daraus, dass die BHW Bausparkasse in ihrer Simulation von einer Weiterverwendung des bestehenden Tarifwerks ausgeht. Sollte die BHW Bausparkasse aufgrund von Marktveränderungen gezwungen sein, ihr Tarifwerk anzupassen – also z. B. die Einlagenverzinsung zu erhöhen –, könnte dies zu Verschlechterungen der mittelfristigen Ertragslage führen.

Die BHW Bausparkasse fasst unter dem Begriff Kollektivrisiken die negativen Auswirkungen zusammen, die sich aufgrund der Abweichung der tatsächlichen von der prognostizierten Entwicklung des Kollektivs ergeben können. Zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs für Kollektivrisiken wird ein szenariobasiertes Value-at-Risk-Modell eingesetzt. Der Risikokapitalbedarf per 30. Juni 2014 beträgt 231 Mio € (31. Dezember 2013: 321 Mio €).

**Immobilien- und Beteiligungsrisiken**

Als weitere Risikoarten werden bei der BHW Bausparkasse Immobilienrisiken und Beteiligungsrisiken berücksichtigt und mit Risikokapital unterlegt. Immobilienrisiken umfassen dabei Mietausfall-, Fixkosten-, Teilwertabschreibungs- und Veräußerungsverlustrisiken aus dem Immobilienvermögen der BHW Bausparkasse. Die Beteiligungsrisiken der BHW Bausparkasse sind von untergeordneter Bedeutung.

Die Immobilienrisiken der BHW Bausparkasse beziehen sich auf die selbst genutzten Immobilien. Die Kalkulation des Risikokapitalbedarfs erfolgt auf der Basis der Buchwerte und einer aus Marktdaten abgeleiteten Volatilität der Immobilienpreise. Der Risikokapitalbedarf per 30. Juni 2014 beträgt 12 Mio € (31. Dezember 2013: 12 Mio €).

**Gesamtbild der Risikolage**

Aus der Zusammenfassung der Einzelrisiken mit einer Gegenüberstellung des Risikodeckungspotenzials sowohl in ökonomischer als auch in regulatorischer Perspektive ergibt sich ein umfassendes Gesamtbild über die Kapitaladäquanz bzw. die Risikotragfähigkeit der Bausparkasse.

Für die regulatorische Perspektive weist die folgende Tabelle die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen und die vorhandenen Eigenmittel zu den Bilanzstichtagen 30. Juni 2014 und 31. Dezember 2013 aus.

Regulatorische Kapitalbindung	30.06.2014 <sup>1</sup> Mio €	31.12.2013 Mio €
Haftende Eigenmittel	954	1.083
davon Kernkapital	897	961
Risikogewichtete Aktiva (RWA)	8.091	6.709
davon RWA Kreditrisiken	7.529	6.119
davon RWA Operationelle Risiken	561	590
<b>Gesamtkapitalquote</b>	<b>11,8 %</b>	<b>16,1 %</b>
<b>Kernkapitalquote</b>	<b>11,1 %</b>	<b>14,3 %</b>

<sup>1</sup> Gemäß CRR-Verordnung, welche die SolvV seit 1. Januar 2014 ersetzt; der Rückgang der Kernkapitalquote zum 30. Juni 2014 resultiert aus dem Anstieg der RWA um 1,4 Mrd €, der im Wesentlichen auf Modellanpassungen zurückzuführen ist.

Sowohl die Gesamtkapital- als auch die Kernkapitalquote liegen per 30. Juni 2014 deutlich über den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen.

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung des genehmigten Risikokapitals aus der Risikodeckungsmasse gemäß internem Risikotragfähigkeitskonzept „Ökonomischer Gläubigerschutz“ vor und nach Berücksichtigung von Diversifikationseffekten, bezogen auf den 30. Juni 2014 und den 31. Dezember 2013.

Kapital- und Risikokomponenten	Allokiertes Risikokapital	
	30.06.2014 Mio €	31.12.2013 Mio €
Marktpreisrisiken	275	275
Kreditrisiken	300	300
Operationelle Risiken	19	18
Beteiligungs- und Immobilienrisiken	12	12
Kollektivrisiken	231	321
Geschäftsrisiken	33	35
<b>Summe vor Diversifikation</b>	<b>870</b>	<b>961</b>
Diversifikationseffekte	-98	-116
<b>Summe nach Diversifikation</b>	<b>772</b>	<b>845</b>

Die Auslastung der Risikodeckungsmasse liegt deutlich unterhalb der intern vom Vorstand festgelegten Obergrenze.

Die Risikotragfähigkeit der BHW Bausparkasse ist im ersten Halbjahr 2014 somit uneingeschränkt gegeben. Besondere Risiken für die weitere Geschäftsentwicklung oder bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht erkennbar.

## PROGNOSE- UND CHANCENBERICHT

### Entwicklung der Rahmenbedingungen

Das Wachstum der Weltwirtschaft sollte sich im weiteren Verlauf des Jahres leicht verstärken und 2014 etwas höher ausfallen als im Vorjahr.

Die grundlegende Verfassung der deutschen Wirtschaft ist nach wie vor deutlich besser als die des gesamten Euroraums. Frühindikatoren wie der ifo-Geschäftsklimaindex deuten darauf hin, dass sich der Aufschwung in Deutschland fortsetzt, die Dynamik in der zweiten Jahreshälfte aber etwas nachlässt. Kräftige Impulse sind 2014 insbesondere von den Bruttoanlageinvestitionen zu erwarten. In der Folge dürften Beschäftigung und Einkommen spürbar steigen, sodass sich das Wachstum des privaten Verbrauchs beschleunigt. Auch die Exporte sollten verstärkt zulegen, jedoch nicht so kräftig wie die Importe, sodass der Außenhandel das Wachstum in der Summe bremsen dürfte. Für das Jahr 2014 rechnen wir mit einer Steigerung des deutschen BIP um 1,8%. Die Arbeitslosigkeit dürfte im weiteren Verlauf des Jahres 2014 leicht sinken, sodass ein Rückgang der jahresdurchschnittlichen Arbeitslosenquote von 6,9% auf 6,7% erwartet wird.

Die EZB dürfte ihren Leitzins im weiteren Verlauf des Jahres 2014 auf dem Rekordtief von 0,15% halten. Auch der Einlagen- und der Spitzenrefinanzierungssatz sollten auf ihren zur Jahresmitte erreichten Niveaus verharren. Zudem sollte die EZB die weiteren im Juni beschlossenen Maßnahmen umsetzen. Sollte die von uns erwartete moderate Erholung der EWU-Konjunktur ausbleiben oder die Inflationsrate weiter sinken, halten wir es für möglich, dass die EZB Ankäufe von forderungsbesicherten Wertpapieren in moderatem Umfang beschließt.

Zum Jahresende 2014 erwarten wir die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen bei einem Wert von 1,75%. Die Zinsstrukturkurve dürfte, ausgehend vom aktuellen Stand, bis zum Jahresende über das lange Ende steiler werden.

Insgesamt erwarten wir per Ultimo 2014 ein niedrigeres Renditeniveau als zum Zeitpunkt unseres letzten Berichts.

### Ausblick der BHW Bausparkasse

Die BHW Bausparkasse ist mit ihren Aktivitäten in den Geschäftsfeldern Bausparen und private Baufinanzierung eng in den Konzern Deutsche Postbank mit seinen rund 14 Millionen Kunden sowie in den Deutsche Bank Konzern eingebunden. Diese Vernetzung wollen wir nutzen, um unsere Marktstellung beim Bausparen weiter auszubauen. Hierzu setzen wir verstärkt auf die Vermittlung von Bausparverträgen an Kunden mit potenziellen Finanzierungswünschen. Wachstumsimpulse sollten u. a. von der prominenten Platzierung des Bausparens in den gut 1.100 Filialen der Postbank und vom Kooperationsgeschäft ausgehen.

Im Baufinanzierungsgeschäft wird sich die BHW Bausparkasse – wie schon bisher – auf die Darlehensvergabe für die Renovierung und Modernisierung von Wohnimmobilien konzentrieren.

Durch die Einbindung in den Deutsche Bank Konzern könnten perspektivisch weitere Wachstumspotenziale im Kundengeschäft erschlossen werden. Hierzu ist eine enge Kooperation zwischen BHW Bausparkasse und der Deutsche Bank Bauspar AG etabliert worden.

### Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Wie bereits im Geschäftsbericht für das Jahr 2013 dargestellt, rechnen wir insgesamt mit einem Ergebnisanstieg für das Gesamtjahr 2014. Die Auswirkungen aus der neuen Tarifgeneration im Bausparen sowie die veränderte Anlage des Kollektivüberhangs sollten im Vergleich zum Vorjahr zu einem verbesserten Ergebnisausweis führen.

Demgegenüber wird das sehr niedrige Zinsniveau weiterhin eine Herausforderung für einlagenstarke Institute darstellen.

Darüber hinaus bestehen die wesentlichen Aussagen zur finanziellen Entwicklung sowie zu den Chancen und Risiken fort, die wir im zuletzt veröffentlichten Lagebericht zum Jahresabschluss 2013 im Hinblick auf die voraussichtliche Entwicklung der BHW Bausparkasse getroffen haben.

# VERKÜRZTER ZWISCHENABSCHLUSS

BILANZ ZUM 30. JUNI 2014	14
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	16
EIGENKAPITALSPIEGEL	18
VERKÜRZTE KAPITALFLUSSRECHNUNG	18
ANHANG	19
VERSICHERUNG DES VORSTANDS	21
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	22

02

## BILANZ ZUM 30. JUNI 2014 DER BHW BAUSPARKASSE AKTIENGESELLSCHAFT

Aktiva	Anhang	€	€	30.06.2014 €	31.12.2013 T€
1. Barreserve					
a) Kassenbestand		16.981,16			11
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		71.509.924,01			425.424
darunter:					
bei der Deutschen Bundesbank					(421.820)
67.906.278,76 €					
c) Guthaben bei Postgiroämtern		1.672.238,94			1.745
				<b>73.199.144,11</b>	<b>427.180</b>
2. Forderungen an Kreditinstitute					
a) andere Forderungen				<b>1.077.323.963,70</b>	<b>814.600</b>
darunter:					
täglich fällig 397.346.258,11 €					(160.192)
3. Forderungen an Kunden	(1)				
a) Baudarlehen					
aa) aus Zuteilungen (Bauspardarlehen)		3.597.293.863,85			3.597.238
ab) zur Vor- und Zwischenfinanzierung		21.655.913.702,46			21.991.184
ac) sonstige		4.913.679.789,37			4.955.546
darunter:			30.166.887.355,68		<b>30.543.968</b>
durch Grundpfandrechte gesichert					(23.758.013)
23.468.024.084,21 €					
b) andere Forderungen			256.170.264,33		<b>248.993</b>
				<b>30.423.057.620,01</b>	<b>30.792.961</b>
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	(2)				
a) Anleihen und Schuldverschreibungen					
aa) von öffentlichen Emittenten		583.129.627,02			689.141
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank					(689.141)
583.129.627,02 €					
ab) von anderen Emittenten		2.805.893.375,45			2.828.117
darunter:			3.389.023.002,47		<b>3.517.258</b>
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank					(2.821.224)
2.799.397.425,97 €					
b) eigene Schuldverschreibungen			2.003.623,50		<b>5.654</b>
Nennbetrag: 2.000.000,00 €					(5.500)
				<b>3.391.026.625,97</b>	<b>3.522.912</b>
5. Anteile an verbundenen Unternehmen	(3)			<b>77.463.042,66</b>	<b>77.463</b>
darunter:					
an Kreditinstituten 0,00 €					(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten 600.000,00 €					(600)
6. Treuhandvermögen	(4)			<b>3.059.876.797,97</b>	<b>3.631.370</b>
darunter:					
Treuhandkredite 3.059.876.797,97 €					(3.631.370)
7. Immaterielle Anlagewerte					
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		16.191,00			18
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			130.069,00		166
				<b>146.260,00</b>	<b>184</b>
8. Sachanlagen	(5)			<b>5.506.474,20</b>	<b>5.840</b>
9. Sonstige Vermögensgegenstände	(6)			<b>37.539.617,43</b>	<b>32.129</b>
10. Rechnungsabgrenzungsposten	(6)			<b>3.971.748,37</b>	<b>4.451</b>
11. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	(7)			<b>76.591.955,48</b>	<b>85.576</b>
<b>Summe der Aktiva</b>				<b>38.225.703.249,90</b>	<b>39.394.666</b>

Passiva	Anhang	€	€	30.06.2014 €	31.12.2013 T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(8)				
a) Bauspareinlagen		59.106.697,29			53.607
darunter:					
auf gekündigte Verträge 0,00 €					(0)
auf zugeteilte Verträge 0,00 €					(0)
b) andere Verbindlichkeiten		10.100.707.176,32			10.012.799
darunter:					
täglich fällig 49.631.333,42 €				<b>10.159.813.873,61</b>	<b>10.066.406</b> (49.846)
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(9)				
a) Einlagen aus dem Bauspargeschäft und Spareinlagen		18.569.949.347,95			<b>18.376.312</b>
aa) Bauspareinlagen					
darunter:					
auf gekündigte Verträge 84.864.668,52 €					(83.971)
auf zugeteilte Verträge 3.899.689,36 €					(3.867)
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig	244.308.682,76				274.872
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	824.656.601,28				839.607
		1.068.965.284,04		<b>19.638.914.631,99</b>	<b>19.490.791</b>
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	(10)			<b>3.087.305.921,33</b>	<b>3.891.255</b>
a) begebene Schuldverschreibungen					
4. Treuhandverbindlichkeiten	(11)			<b>3.059.876.797,97</b>	<b>3.631.370</b>
darunter:					
Treuhandkredite 3.059.876.797,97 €					(3.631.370)
5. Sonstige Verbindlichkeiten	(12)			<b>11.615.544,85</b>	<b>49.225</b>
6. Rechnungsabgrenzungsposten	(12)			<b>13.898.183,74</b>	<b>16.484</b>
7. Rückstellungen	(13)				
b) Steuerrückstellungen		21.042.818,71			15.771
c) andere Rückstellungen		1.003.156.035,82			962.533
				<b>1.024.198.854,53</b>	<b>978.304</b>
7a. Fonds zur baupartechnischen Absicherung				<b>127.964.294,36</b>	<b>127.964</b>
8. Nachrangige Verbindlichkeiten	(14)			<b>109.000.000,00</b>	<b>164.000</b>
9. Fonds für allgemeine Bankrisiken				<b>82.454.481,01</b>	<b>82.455</b>
10. Eigenkapital	(15)				
a) eingefordertes Kapital					
gezeichnetes Kapital		204.516.752,48			204.517
b) Kapitalrücklage		680.000.000,00			680.000
c) Gewinnrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage	511,29				1
cb) andere Gewinnrücklagen	11.894.582,69				157
		11.895.093,98			<b>158</b>
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust		14.248.820,05			11.737
				<b>910.660.666,51</b>	<b>896.412</b>
<b>Summe der Passiva</b>				<b>38.225.703.249,90</b>	<b>39.394.666</b>
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen				<b>6.253.221,38</b>	<b>6.639</b>
2. Andere Verpflichtungen					
a) unwiderrufliche Kreditzusagen				<b>841.856.315,87</b>	<b>771.397</b>

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER BHW BAUSPARKASSE AKTIENGESELLSCHAFT  
FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS ZUM 30. JUNI 2014**

Aufwendungen			01.01.– 30.06.2014	01.01.– 30.06.2013
	Anhang	€	€	T€
1. Zinsaufwendungen				
a) für Bauspareinlagen				229.958
b) andere Zinsaufwendungen		228.159.518,51		349.541
		280.089.497,83	<b>508.249.016,34</b>	<b>579.500</b>
2. Provisionsaufwendungen	(16)			
a) Provisionen für Vertragsabschluss und -vermittlung		78.769.762,54		81.220
b) andere Provisionsaufwendungen		31.336.641,59		33.100
			<b>110.106.404,13</b>	<b>114.320</b>
3. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	13.356.193,01			14.422
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung 5.845.019,98 €	8.280.620,62	21.636.813,63		7.505 <b>21.926</b> (4.942)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		85.254.110,39		<b>92.137</b>
			<b>106.890.924,02</b>	<b>114.064</b>
4. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			<b>418.063,28</b>	<b>505</b>
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(17)		<b>15.133.512,55</b>	<b>13.809</b>
6. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			<b>31.180.550,94</b>	<b>27.135</b>
7. Außerordentliche Aufwendungen	(18)		<b>5.070.344,00</b>	<b>5.070</b>
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(19)		<b>13.120.133,57</b>	<b>2.041</b>
9. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 8 ausgewiesen			<b>18.000,72</b>	<b>-19</b>
10. Halbjahresüberschuss			<b>14.248.820,05</b>	<b>814</b>
<b>Summe der Aufwendungen</b>			<b>804.435.769,60</b>	<b>857.238</b>

Erträge	Anhang	€		01.01.–	01.01.–
		€	€	30.06.2014	30.06.2013
				€	T€
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften					
aa) Bauspardarlehen	70.926.991,36				72.415
ab) Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	440.385.445,89				473.512
ac) sonstigen Baudarlehen	101.272.965,99				111.519
ad) sonstigen Kredit- und Geldmarktgeschäften	29.630.976,44				39.306
		642.216.379,68			696.751
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		61.028.496,33			63.766
				<b>703.244.876,01</b>	<b>760.517</b>
2. Provisionserträge	(16)				
a) aus Vertragsabschluss und -vermittlung		57.481.322,91			40.168
b) aus der Darlehensregelung nach der Zuteilung		650.570,22			881
c) aus Bereitstellung und Bearbeitung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten		0,00			17
d) andere Provisionserträge		31.331.354,27			38.205
				<b>89.463.247,40</b>	<b>79.271</b>
3. Sonstige betriebliche Erträge	(17)			<b>11.727.646,19</b>	<b>17.450</b>
<b>Summe der Erträge</b>				<b>804.435.769,60</b>	<b>857.238</b>
1. Halbjahresüberschuss				<b>14.248.820,05</b>	<b>814</b>
2. Bilanzgewinn				<b>14.248.820,05</b>	<b>814</b>

## EIGENKAPITALSPIEGEL DER BHW BAUSPARKASSE AKTIENGESELLSCHAFT

	Gezeichnetes Kapital Stammaktien T€	Kapitalrücklage T€	Gewinn- rücklagen T€	Bilanzgewinn T€	Eigenkapital T€
<b>Stand 01.01.2013</b>	<b>204.517</b>	<b>680.000</b>	<b>158</b>	<b>-</b>	<b>884.675</b>
Ausgabe von Anteilen	-	-	-	-	-
Erwerb/Einziehung eigener Anteile	-	-	-	-	-
Gezahlte Dividenden	-	-	-	-	-
Übrige Änderungen	-	-	-	-	-
Überschuss erstes Halbjahr	-	-	-	813	813
<b>Stand am 30.06.2013</b>	<b>204.517</b>	<b>680.000</b>	<b>158</b>	<b>813</b>	<b>885.488</b>
Ausgabe von Anteilen	-	-	-	-	-
Entnahmen aus den Gewinnrücklagen	-	-	-	-	-
Erwerb/Einziehung eigener Anteile	-	-	-	-	-
Gezahlte Dividenden	-	-	-	-	-
Übrige Änderungen	-	-	-	-	-
Überschuss zweites Halbjahr	-	-	-	10.924	10.924
<b>Stand am 31.12.2013</b>	<b>204.517</b>	<b>680.000</b>	<b>158</b>	<b>11.737</b>	<b>896.412</b>
Ausgabe von Anteilen	-	-	-	-	-
Erwerb/Einziehung eigener Anteile	-	-	-	-	-
Gezahlte Dividenden	-	-	-	-	-
Übrige Änderungen	-	-	11.737	-11.737	-
Überschuss erstes Halbjahr	-	-	-	14.249	14.249
<b>Stand am 30.06.2014</b>	<b>204.517</b>	<b>680.000</b>	<b>11.895</b>	<b>14.249</b>	<b>910.661</b>

## VERKÜRZTE KAPITALFLUSSRECHNUNG DER BHW BAUSPARKASSE AKTIENGESELLSCHAFT

	01.01.–30.06.2014 T€	01.01.–30.06.2013 T€
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-298.952	-10.194
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-29	24
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-55.000	-3.186
Zahlungsmittelbestand zu Anfang der Periode	427.180	23.500
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode (Barreserve)</b>	<b>73.199</b>	<b>10.144</b>

**ANHANG ZUM 30. JUNI 2014 DER  
BHW BAUSPARKASSE AKTIENGESELLSCHAFT,  
HAMELN**

**ALLGEMEINE ANGABEN**

**Vorschriften zur Rechnungslegung**

Der verkürzte Zwischenabschluss zum 30. Juni 2014 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs, des Kreditwesengesetzes, den ergänzenden aktienrechtlichen Vorschriften und unter Berücksichtigung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Für den verkürzten Zwischenabschluss zum 30. Juni 2014 wurden die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im letzten Jahresabschluss angewandt.

Aus rechentechnischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit (T€) auftreten.

**ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ**

**(1) Forderungen an Kunden**

Die Zins- und Tilgungsrückstände bei den herausgelegten Baudarlehen betragen zum Ende des ersten Halbjahres 2014 insgesamt 38.128 T€.

Als Sicherheit wurden zum 30. Juni 2014 Forderungen in Höhe von 1.640.605 T€ abgetreten. Die Besicherung erfolgt für ein Programmdarlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau. Außerdem erfolgte die Abtretung für Passivmittelaufnahmen von der Landwirtschaftlichen Rentenbank und von Wohnungsfürsorgemitteln.

Es bestehen keine Forderungen an Kunden mit unbestimmter Laufzeit.

Von den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen waren an Baudarlehen bereitgestellt, jedoch noch nicht ausgezahlt:

Bereitgestellte Baudarlehen	30.06.2014 T€	31.12.2013 T€
a) aus Zuteilungen (Bauspardarlehen)	7.007	8.210
b) zur Vor- und Zwischenfinanzierung	540.483	510.533
c) sonstige	197.227	190.857
<b>Insgesamt</b>	<b>744.717</b>	<b>709.600</b>

**(2) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**

Zum 30. Juni 2014 waren Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere im Wert von 3.382.527 T€ börsennotiert und in Höhe von 3.389.023 T€ börsenfähig.

Wertpapiere in Höhe von 827,5 Mio € sind dem Anlagevermögen zugeordnet.

Im Zusammenhang mit Wertpapierpensionsgeschäften waren zum Bilanzstichtag Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von insgesamt 892,2 Mio € als Sicherheit übertragen.

**(3) Anteile an verbundenen Unternehmen**

Der in diesem Posten ausgewiesene Buchwert der BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH & Co. Immobilienverwaltungs KG beläuft sich zum Halbjahresstichtag auf 76.863 T€. Zusätzlich werden Anteile an der BHW Financial S.r.L. (Italien) in Höhe von 600 T€ ausgewiesen.

**4) Treuhandvermögen**

Als Treuhandvermögen ausgewiesen werden zum 30. Juni 2014 im wesentlichen Forderungen gegenüber Kunden aus Durchlaufkrediten in Höhe von 2.867 Mio € – im eigenen Namen und für fremde Rechnung gewährte Darlehen – sowie die an andere Kreditinstitute veräußerten Darlehen in Höhe von 193 Mio €, die ursprünglich im eigenen Namen und für eigene Rechnung hinausgelegt waren und von der BHW Bausparkasse AG weiterhin im Rahmen einer Ermächtigungstreuhand verwaltet werden.

**(5) Sachanlagen**

Der Buchwert der Sachanlagen hat sich seit dem 31. Dezember 2013 durch planmäßige Abschreibungen verringert.

**(6) Sonstige Aktiva**

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind im Wesentlichen Steuererstattungsansprüche (33.528 T€), Immobilien aus Rettungserwerben (1.165 T€) und Forderungen gegenüber Arbeitnehmern (1.012 T€) zusammengefasst.

Aktive Rechnungsabgrenzungen betreffen den Posten „Disagio auf Inhaberschuldverschreibungen, aufgenommene Schuldscheindarlehen und aus dem Darlehensgeschäft“.

**(7) Aktiver Unterschied aus der Vermögensverrechnung**

Der aktive Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung in Höhe von 76.592 T€ resultiert aus der Saldierung der Versorgungsansprüche und -anwartschaften der Mitarbeiter mit dem im Rahmen der Ausfinanzierung geleisteten Planvermögen, welches von der Deutschen Treuinvest e.V., Frankfurt am Main, in Form von Fondsanteilen verwaltet wird.

**(8) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

Die im Rahmen der Zulässigkeit des Bausparkengesetzes aufgenommenen Fremdgelder dienen überwiegend der Refinanzierung des außerkollektiven Finanzierungsgeschäfts; zwischenzeitlich nicht benötigte Mittel werden am Geld- und Kapitalmarkt angelegt. Für aufgenommene Fremdgelder in Höhe von 1.558.539 T€ wurden Kundenforderungen als Sicherheit abgetreten.

**(9) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

In den anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind per 30. Juni 2014 außerkollektive Mittelaufnahmen einschließlich abgegrenzter Zinsen in Höhe von insgesamt 824.656 T€ erfasst, die für die Refinanzierung des außerkollektiven Finanzierungsgeschäfts bestimmt sind.

**(10) Verbriefte Verbindlichkeiten**

Unter den verbrieften Verbindlichkeiten werden – in den Regelten Markt an der Börse zu Hannover eingeführte – Schuldverschreibungen gemäß § 4 Abs. 1 Nr. 5 BSpkG, die zur Refinanzierung des außerkollektiven Finanzierungsgeschäfts begeben wurden, ausgewiesen.

#### **(11) Treuhandverbindlichkeiten**

Als Treuhandverbindlichkeiten werden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus der Refinanzierung des Treuhandvermögens ausgewiesen.

#### **(12) Sonstige Passiva**

Die Reduzierung der sonstigen Verbindlichkeiten im Berichtszeitraum ist im Wesentlichen durch Zahlungen von Steuerverbindlichkeiten begründet. Der Ausweis betrifft außerdem Verbindlichkeiten gegenüber dem akquisitorischen Außendienst sowie Lohnsteuer- und Sozialversicherungsbeiträge. Des Weiteren beinhalten die sonstigen Passiva antizipative Posten für Zinsabgrenzungen nachrangiger Schuldscheindarlehen und nachrangiger Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 2.436 T€.

Wesentliche Posten der passiven Rechnungsabgrenzung sind Agien und Disagien auf Zuteilungs- und Baudarlehen (4.862 T€), Zinszuschuss (6.458 T€), Darlehensgebühren (2.391 T€) und Servicer Fee aus Forderungsverkauf (160 T€).

#### **(13) Rückstellungen**

Die anderen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Bonusverpflichtungen aus Bausparverträgen und den Personalbereich.

Aufgrund der durch das BilMoG geänderten Rückstellungsbewertung ergibt sich unter Berücksichtigung des ausgeübten Beibehaltungswahlrechts zum 30. Juni 2014 ein Überdeckungsbetrag von 10,7 Mio €.

#### **(14) Nachrangige Verbindlichkeiten**

Zur Verstärkung des haftenden Eigenkapitals werden zum 30. Juni 2014 aufgenommene Mittel mit Nachrangvereinbarungen in Höhe von 109.000 T€ ausgewiesen.

In den Nachrangverbindlichkeiten sind auf Euro lautende Verpflichtungen in Höhe von 28,0 Mio € (Zins 4,270 %) und von 20,0 Mio € (Zins 5,60 %) enthalten, die am 15. Januar 2019 bzw. am 14. April 2023 fällig werden. Eine Umwandlung in Kapital oder andere Schuldformen ist nicht möglich.

Nach den Ausgabebedingungen sind die nachrangigen Darlehen im Falle der Liquidation oder der Insolvenz erst nach der Befriedigung aller nicht nachrangigen Verbindlichkeiten zu erfüllen. Eine vorzeitige Kündigung ist beiderseits vertraglich ausgeschlossen.

Die Zinsaufwendungen für die nachrangigen Verbindlichkeiten betragen im ersten Halbjahr 2014 3.220 T€ (Vorjahr: 6.247 T€).

#### **(15) Eigenkapital**

Das Grundkapital ist in der Bilanz zum 30. Juni 2014 als gezeichnetes Kapital ausgewiesen. Es ist in 400.000 auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt und voll eingezahlt. Anteilseigner zu 94 % ist die BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH, 6 % der Anteile werden von der BHW Holding AG gehalten.

## **ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**

#### **(16) Provisionsüberschuss**

Die anderen Provisionserträge enthalten Erträge aus Dienstleistungen für Dritte in Höhe von 9.596 T€.

#### **(17) Saldo der sonstigen Erträge und Aufwendungen**

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und der sonstigen betriebliche Aufwendungen in Höhe von –3.406 T€ resultiert im Wesentlichen aus Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen (4.179 T€), Kostenerstattung und Rückvergütungen (6.029 T€) und interner Leistungsverrechnung (855 T€) sowie aus Aufwendungen für die Aufzinsung von Pensionsrückstellung (6.119 T€), Gerichts- und Anwaltskosten (3.051 T€) und Prozessrisiken (2.933 T€).

#### **(18) Außerordentliche Aufwendungen**

Die Zuführung des sich aus der unterschiedlichen Bewertung der Pensionsrückstellung ergebenden Unterschiedsbetrags erfolgt über die außerordentlichen Aufwendungen.

#### **(19) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag**

Die Ertragsteuern wurden auf Basis der geltenden Steuersätze ermittelt. Sie entfallen auf für den Berichtszeitraum abzuführende Steuern der BHW Bausparkasse sowie ihrer Auslandsniederlassungen.

## SONSTIGE ANGABEN

### Derivate

Die BHW Bausparkasse nutzt zur Absicherung und Steuerung von Risiken derivative Finanzinstrumente. Die abgeschlossenen Derivategeschäfte (Zinsswaps) dienen vollständig der Steuerung des Zinsänderungsrisikos. Hierzu verweisen wir auf unsere Ausführungen im Zwischenrisikobericht. Zum 30. Juni 2014 betrug das Volumen im Derivategeschäft nominal 19.500 Mio €. Zum Halbjahresstichtag ergaben sich positive beizulegende Zeitwerte in Höhe von 392,9 Mio € und negative beizulegende Zeitwerte in Höhe von 1.040,8 Mio €; den negativen beizulegenden Zeitwerten stehen ausreichende stille Reserven in den Forderungen gegenüber.

Der bilanzielle Ausweis der Zinsabgrenzungen der Swaps erfolgt unter den Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

### Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestanden folgende Eventualverbindlichkeiten und andere finanzielle Verpflichtungen:

Entwicklung der Haftungsverhältnisse	30.06.2014 T€	31.12.2013 T€
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen	6.253	6.639
aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen davon gegenüber verbundenen Unternehmen	6.253 (-)	6.639 (-)
Andere Verpflichtungen	841.856	771.397
unwiderrufliche Kreditzusagen <sup>1</sup>	841.856	771.397
<b>Insgesamt</b>	<b>848.109</b>	<b>778.036</b>

<sup>1</sup>Mit der Inanspruchnahme durch unsere Kunden wird gerechnet.

Die Verpflichtungen aus Gewährleistungsverträgen sind nicht zu passivieren, da mit einer Inanspruchnahme nicht zu rechnen ist.

Weiterhin bestehen aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse im Zusammenhang mit den Mitgliedschaften in der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH und im Bausparkassen-Einlagensicherungsfonds e.V.

Darüber hinaus bestehen keine außerbilanziellen Geschäfte.

### Konzernzugehörigkeit

Der Abschluss der BHW Bausparkasse wurde zum 30. Juni 2014 in den verkürzten Konzernzwischenabschluss der Deutschen Postbank AG, Bonn, sowie in den verkürzten Konzernzwischenabschluss der Deutschen Bank AG, Frankfurt am Main, einbezogen.

## VERSICHERUNG DES VORSTANDS

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der verkürzte Zwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Zwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Hameln, den 20. August 2014

Der Vorstand



Lars Stoy



Dietmar König

## BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT

### An die BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft, Hameln

Wir haben den verkürzten Zwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalspiegel sowie verkürztem Anhang – und den Zwischenlagebericht der BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft, Hameln, für den Zeitraum vom 1. Januar 2014 bis 30. Juni 2014, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Zwischenabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und des Zwischenlageberichts nach den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Zwischenabschluss und dem Zwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Zwischenabschlusses und des Zwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und der Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften oder dass der Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Hannover, den 21. August 2014

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Christian Rabeling  
Wirtschaftsprüfer

Lothar Schreiber  
Wirtschaftsprüfer

# IMPRESSUM

## Herausgeber

BHW Bausparkasse AG

Lubahnstraße 2

31789 Hameln

Postfach

31781 Hameln

Telefon: 05151 18-6700

Telefax: 05151 18-3001

E-Mail: [info@bhw.de](mailto:info@bhw.de)

## Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon: 05151 18-4600

E-Mail: [presse@bhw.de](mailto:presse@bhw.de)

[www.bhw.de](http://www.bhw.de)

## Gestaltung und Satz

EGGERT GROUP, Düsseldorf

## Koordination/Redaktion

BHW Bausparkasse AG

Abteilung Business Management

Dieser Halbjahresfinanzbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die sich auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung (insbesondere die Entwicklung der Geld- und Kapitalmarktzinssätze), das Geschäft und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft beziehen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind keine Aussagen, die Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, und werden mitunter durch die Verwendung der Begriffe „glauben“, „erwarten“, „vorhersagen“, „planen“, „schätzen“, „bestreben“, „voraussehen“, „annehmen“ und ähnliche Formulierungen kenntlich gemacht. Zukunftsgerichtete Aussagen beruhen auf den gegenwärtigen Plänen, Schätzungen, Prognosen und Erwartungen der Gesellschaft und unterliegen daher Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlich erreichte Entwicklung oder die erzielten Erträge oder Leistungen wesentlich von der Entwicklung, den Erträgen oder den Leistungen abweichen, die in den zukunftsgerichteten Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen werden.

Die Leser dieses Halbjahresfinanzberichts werden ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sie kein unangemessenes Vertrauen in diese zukunftsgerichteten Aussagen setzen sollten, die nur zum Datum dieses Halbjahresfinanzberichts Gültigkeit haben. Die BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft beabsichtigt nicht und übernimmt keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.